



CHRONIK

WIEN

16.08.2021

Kriminelle Machenschaften: 90 Millionen zerplatzte Träume

1.000 Anleger bangen um ihr investiertes Geld. Darunter nicht nur gut betuchte Ärzte und Unternehmer

von Michaela Reibenwein

Die Versprechungen klangen verlockend: Renditen von sieben Prozent oder mehr, dazu eine sichere Veranlagung. Hunderte Österreicher vertrauten ihr Geld der Schilling-Gruppe an. Und wurden bitter enttäuscht.

Vor Kurzem wurde der 64-jährige Vermögensberater, der hinter all dem stecken soll, zu einer teilbedingten Strafe wegen Untreue zu 30 Monaten verurteilt. Der Schaden soll sich auf insgesamt 90 Millionen Euro belaufen.

T des Erbe

Es sind nicht nur gut betuchte Ärzte und Unternehmer, die ihr Erspartes verloren haben. Auch der 60-jährige Herr S. ist darunter. Er ist arbeitslos. „Mein Vater war vermögend. Er hat damals 300.000 Euro bei der Schilling-Gruppe veranlagt“, erzählt der Wiener. Als der Vater starb, bekam Herr S. als Erbe eine Vermögensübersicht – und da schien auch das Investment auf. „Ich wollte, dass mir das Geld ausgezahlt wird. Aber ich bin immer getröstet worden“, erzählt er. Bis zuletzt sah er keinen Euro.

Und dann bekam er auch noch Post vom Finanzamt, das für das Erbe einen sechsstelligen Euro-Betrag einforderte.

Beteiligungen nichts wert

„Ein Dilemma“, sagt Rechtsanwalt Georg Kudrna, der Herrn S. vertritt. „Die Beteiligungen sind zu einem wesentlichen Teil offenbar nichts mehr wert. Die Forderungen treffen trotzdem den Erben. Das Steuerverfahren hängt jahrelang wie ein Damoklesschwert über meinem Mandanten.“

Auch Herr L., ein 67-jähriger Techniker, hat eine dreistellige Summe investiert. „Es hat mir gefallen, Forscher und Wissenschaftler zu unterstützen und in ihre Betriebe zu investieren.“ Und schließlich lohnte sich das Modell eine zeitlang für ihn. Doch jetzt ist auch er mit Forderungen des Finanzamtes konfrontiert.

Warten auf Geld

Rund 1.000 Anleger haben der Schilling-Gruppe Geld anvertraut. 400 haben bis dato ihre Ansprüche im Insolvenzverfahren geltend gemacht, rund 200 Geschädigte vertritt Anwalt Kudrna. „Schilling galt damals als seriöse Firma. Das Modell hat auch lange funktioniert“, sagt er. Doch um das Jahr 2000 herum flocht der Vermögensberater ein undurchsichtiges Firmengeflecht mit Investment-Projekten in Immobilien, Pharmafirmen und Hightech. Und irgendwann mussten die Anleger immer länger auf ihr Geld warten. „Loch auf, Loch zu“, nannte es der Staatsanwalt.

Und schließlich war das Geld ganz weg. Wohin es geflossen ist, konnte bis jetzt nicht geklärt werden. 2016 begann das erste Ermittlungsverfahren, zwei Jahre später meldeten sich immer mehr Anleger, 2019 fiel das Kartenhaus zusammen. 2020 wurde ein

Insolvenzverfahren eingeleitet. „Wie gibt es das alles ohne Kontrolle?“, fragt sich Anwalt Kudrna.

Dahinter soll ein einziger Mann stehen. Der 64-jährige Vermögensberater, ein Eisenbahner aus Tirol, der als äußerst wortgewandt und charismatisch beschrieben wird, bestreitet, sich bereichert zu haben. Er konnte das Gefängnis schon wieder verlassen.

Retten, was zu retten ist

Für die Anleger geht der Kampf um ihr Geld weiter. „Bei manchen beträgt der Schaden 5.000 Euro, bei anderen geht es um Millionen. Es sind auch Fälle darunter, da geht es um die gesamte Pensionsvorsorge“, schildert Kudrna. „Wir wollen retten, was noch zu retten ist.“

Strafrechtlich ist die Causa Schilling noch lange nicht zu Ende. Bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft sind weitere Ermittlungsverfahren anhängig. Mit weiteren Anklagen ist zeitnah zu rechnen.



CHRONIK | ÖSTERREICH

Wo die Impfskeptiker Österreichs daheim sind



POLITIK | INLAND

Hacker will Ungeimpften Zutritt zu Freizeiteinrichtungen verwehren





KURIER Ausgabe 16. August 2021

KURIER to hear

00:00 1x



Kapitelmarken

- 00:00:40 Symbolpolitik und ihre Grenzen - Leitartikel von Philipp Albrechtsberger
- 00:04:21 Grüne Koalitionsschmerzen - oder doch nur Show?
- 00:08:37 Hirnforschung: Pandemie-Kinder hinken beim IQ hinterher
- 00:13:09 Wirtschaftsrecht: Startvorteil für Firmengründer
- 00:16:27 Panorama: Wer auf schottische Insel zieht, kriegt 60.000 Euro
- 00:18:22 Die neue Wirklichkeit - Ohrwaschl von Birgit Braunrath
- 00:20:05 Wien: Kein Zutritt für Ungeimpfte: Hacker-Vorschlag polarisiert
- 00:23:14 David Alaba: Sterne, Herz-Asse, gute Noten für das gelungene Debüt
- 00:26:43 Erdbeeren: Mieze Schindler will jetzt ins Beet
- 00:29:45 Alpenverein: Busfahren vor dem Gipfelsturm

Abonnieren



[Alle Episoden >](#)

(kurier.at) | *Stand: 16.08.2021, 06:00*

Kommentare

Angemeldet als

Martin Wodak Das sind nicht Sie? **ABMELDEN**

Willkommen im KURIER-Forum!

Alles zum neuen System lesen Sie hier, bitte beachten Sie vor dem Posten unsere Netiquette

Kommentar posten



1.250 Zeichen übrig

POSTEN

ALLE KOMMENTARE (7)

Sortieren nach

Neueste



– rainer ruby VOR 23 MINUTEN

Wer immer solchen Renditen vertraut ist Blind vor Gier.

GEFÄLLT MIR ANTWORTEN TEILEN

MELDEN

– helga.stubenvoll VOR 3 STUNDEN

Die Gier...

GEFÄLLT MIR 1 ANTWORTEN TEILEN

MELDEN

– pokornyeg VOR 2 STUNDEN

Antwort auf helga.stubenvoll

is a Hund.

GEFÄLLT MIR ANTWORTEN TEILEN

MELDEN

– nachtigall VOR 2 STUNDEN

Antwort auf helga.stubenvoll

wer reich stirbt hat etwas falsch gemacht

GEFÄLLT MIR ANTWORTEN TEILEN

MELDEN

– **waldviertlerbub** VOR 1 STUNDE

← Antwort auf Nachtigall

Was ist falsch daran, reich an Erfahrung die letzte Reise anzutreten, an der jeder früher oder später teilzunehmen hat?

👍 GEFÄLLT MIR ← ANTWORTEN ↩️ TEILEN

🚩 MELDEN

– **e.thaller@v2kn.com** VOR 3 STUNDEN

30 Monate teilbedingt für 90 Millionen Schaden empfinde ich als Hohn.

👍 GEFÄLLT MIR 5 ← ANTWORTEN ↩️ TEILEN

🚩 MELDEN

– **mm1965** VOR 29 MINUTEN

← Antwort auf e.thaller@v2kn.com

Egal

👍 GEFÄLLT MIR ← ANTWORTEN ↩️ TEILEN

🚩 MELDEN

👤 PROFIL & ANTWORTEN 🗨️ ZUM ANFANG DER KOMMENTARE

